

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1956-01-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
Am 16. Januar 1956

Liebste Paula, -

Ich stehe sehr in Deiner Schuld und muss und will aufs herzlichste um Verzeihung bitten. Dein Brief wurde mir nachgeschickt. Ich erhielt ihn in München, inmitten grausiger und unabsehbarer Filmarbeiten ("Der Zauberberg" soll angeblich verfilmt werden) die mich zum Wichtigsten nicht kommen liessen und aufs unfruchtbarste mit Beschlag belegten.

Deine Mitteilungen haben mich aber in allem Trubel von ganzem Herzen erfreut. Wie gut, dass endlich etwas für Dich geschieht, und dass Du Dich mit soviel Kraft und Geduld ins Vernünftige schickst! Verdriesslich bleibt es allerdings, dass die T.M. Spende so empfindlich herabgesetzt wurde (von den erbetenen 2000,- auf bloss 1000,-) nur wegen der lumpigen Dreihunderterin aus Bonn. Gwiss haben die Kulturminister die Gabe des Bundespräsidenten blindling überschätzt und nicht für möglich gehalten, dass er Dich mit jenem Trinkgeld (verzeih, Apfelsaftgeld!) abgespeist haben könnte.

Ja, Luci! Ich wusste, dass sie zu Düsseldorf das Spinnen erlernt (darin sie übrigens immer eine gute Meisterin war), habe aber seit langem nichts von ihr gehört.

Auch aus Ascona vernehme ich nichts. Ich fürchte, es steht nicht zum besten dort. Bitte sage mir, Bescheid, wenn Du Nachricht hast.

Und nun bin ich auch (mit der im Augenblick grässlich raren Zeit) schon wieder am Ende. Alles alles Liebe und Gute Dir, und lass mich hoffen, dass man im Absehbaren doch einmal zusammentreffe, - vielleicht mit Friedel, im Frühling, - das wäre schön!

Immer und freundschaftlich die Deine:

